

26. Juni 2024

Schriftliche Anfragevon Samuel Balsiger (SVP)
und Michele Romagnolo (SVP)
und Roger Bartholdi (SVP)

Die Städte Bern, Basel und Zürich haben gemeinsam die Sozialhilfe-Software Citysoftnet entwickelt. Die Stadt Bern hat diese bereits eingeführt – und heute stehen dort zwei Ämter aufgrund der massiven Software-Problemen am Abgrund. Statt einer schlanken Digitalisierung entpuppt sich Citysoftnet als Katapult zurück ins analoge Zeitalter. Auf den Ämtern stapeln sich die Mahnungen und Klienten erhalten Kündigungsandrohungen für ihre Wohnungen und Versicherungen.

Die Missstände sind so massiv, dass in der Stadt Bern in einem betroffenen Amt 2023 gar jeder Vierte der 185 Mitarbeitenden den Job an den Nagel gehängt hat. Hinzu kommen unzählige Krankschreibungen, eine davon betrifft die Amtsleiterin des EKS.

Nach Angaben des Sozialdepartements hat die Stadt Zürich bisher rund 11,7 Millionen Steuerfranken für die neue Fallführungssoftware ausgegeben. Von Seiten des Stadtrates heisst es: «Das Projekt verläuft wie geplant». Der Termin für die Einführung der Sozialhilfe-Software Citysoftnet werde bald festgelegt.

Führt der Stadtrat die Sozialhilfe-Software Citysoftnet verfrüht ein, ist ein gigantisches Chaos und menschliches Leid vorprogrammiert. Die ungelösten Probleme in Bern zeigen, dass Citysoftnet noch lange nicht «marktreif» ist.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Stadt Bern hat für das IT-Projekt bereits über 20 Millionen Steuerfranken ausgegeben, Zürich bereits 11,7 Millionen Steuerfranken (Basel dürfte auch einen Millionenbetrag eingesetzt haben). Wie hoch sind über alle Städte gerechnet die Gesamtkosten für die Entwicklung und Einführung der Sozialhilfe-Software Citysoftnet? Falls kein konkreter Betrag genannt werden kann, möchten wir eine ungefähre Schätzung erhalten.
2. Welchen Betrag in Millionen Steuerfranken dürfte die Stadt Zürich die Entwicklung und Einführung der Sozialhilfe-Software Citysoftnet schlussendlich kosten (inklusive der internen Personalkosten etc.)? Falls kein konkreter Betrag genannt werden kann, möchten wir eine ungefähre Schätzung erhalten.
3. Wie viele Bürger (Sozialhilfeempfänger, Rentner etc.) wären von der Einführung der Software Citysoftnet betroffen (über alle Departemente und Ämter gerechnet) und um welchen Auszahlungsbetrag in Franken pro Monat geht es?
4. Warum sistiert die Stadt Zürich die Einführung der Sozialhilfe-Software Citysoftnet nicht, da in Bern die damit verbundenen Missstände massiv sind?
5. Gibt es bei der Entwicklung und Einführung der Sozialhilfe-Software Citysoftnet bislang Kostenüberschreitungen? Falls ja, in welcher Höhe?



6. Wer ist der Software-Anbieter und wurde geprüft, ob im Ausland bereits marktreife System vorhanden sind, anstatt eigenständig alles neu aufzusetzen?
7. Welches Vorgehen hat die beteiligte Stadt Basel gewählt (läuft dort die Einführung ebenfalls weiter)?


Samuel Buzzi

Roey Berthold